

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
H. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Haus.
Veröffentlichung: 6 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Sonntags von 2. nachmittags
Sonntags- und Feiertags-Beilage.
Verleger: H. Schellenberg, Wiesbaden.

Wegzettel: Für eine Wegzettel von 2 Wochen 24 Kop., für einen Monat 48 Kop., einzeln 12 Kop. Durch die Post bezogen 1.25, zuzüglich 42 Kop. Beistellung. Einzelnummern 10 Kop. — Wegzettelbestellungen nehmen am 1. März, die Wegzettel, die Träger und alle Posthalter. — Zu jedem Abnehmer werden die Beistellungen haben die Beistellung keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Wegzettels.

Wegzettel: Ein Kilometer Höhe der 22 Kilometer breiten Spalte im Allgemeinen Grundriss 6 Kop., der 22 Kilometer breiten Spalte im Textteil 4 Kop., sonst 12 Kop. 4. Beistellung: O. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Tagen wird keine Gebühr erhoben. — Schluß der Anzeigen-Kameralen 10 Uhr vormittags. Größere Anzeigen müssen spätestens einen Tag vor dem Erscheinungstage aufgegeben werden.

Druckerschrift: Tagblatt Wiesbaden.

Meistgelesene Tageszeitung in Wiesbaden.

Veröffentlichung: Sonntags 2. u. 4. Nr. 744.

Nr. 48.

Dienstag, 18. Februar 1936.

84. Jahrgang.

England und der abessinische Konflikt.

Millionen Kosten für Großbritannien.

Ein Nachtrags-Haushalt.

as. Berlin, 18. Febr. (Drahtbericht einer Berliner Abteilung.) Die englische Regierung legt jeden einen Nachtrags-Haushalt der drei Wehrministerien vor, durch den insgesamt etwa 7,8 Millionen Pfund Sterling angefordert werden. Diese Nachtragsforderung steht in keinem direkten Zusammenhang mit dem geplanten großen englischen Aufrüstungsprogramm, das rund 300 Millionen Pfund erfordert, und das voraussichtlich erst im März das englische Parlament beschäftigen wird. Die fast 8 Millionen Pfund, die jetzt angefordert werden, stellen vielmehr im wesentlichen die Kosten dar, die England durch den abessinischen Konflikt entstehen. Die Erhöhung der Mannschaftsstärke der Flotte, die Zusammensetzung von Schiffen, Flugzeugen und Truppen an den Küsten des Mittelmeeres, alles das sind keine ganz billigen Vorkehrungsmaßnahmen. Die Kritik dieser Politik verweist zudem darauf, daß es auch mit den fast 8 Mill. Pfund noch nicht getan sei, da ganz abgesehen von den Verlusten, die die englische Wirtschaft durch die Sanktionspolitik erleidet, der Ausbau der Verteidigungsstellung im Sudan und in Ägypten fortgesetzt wird. Andererseits zeigt die gleichzeitige veröffentlichte Antwortnote des Eng auf den italienischen Protest gegen die militärischen Rückfragen Englands bei den Mittelmeerstaaten, daß England an seiner bisherigen Politik festhält. Wenn im gleichen Augenblick ein

Brief Lord Rothermeres veröffentlicht wird, in dem angeführt wird, daß die im Mittelmeer stationierten englischen Geschwader sich in einer unangenehmen Lage befinden, da sie im Ernstfall den überlegenen italienischen Fluggeschwadern reaktionslos ausgeliefert seien, so dient diese Veröffentlichung der Propaganda für eine Verstärkung der englischen Luftflotte. Diese Propaganda hat schon in der Unterhausdebatte, in der Sir Austen Chamberlain in heftige Angriffe gegen Baldwin richtete, eine große Rolle gespielt. In das gleiche Kapitel gehören auch die Luftmanöver, die in dieser Woche über London stattfinden werden und an denen auf jeder Seite über 70 Flugzeuge teilnehmen. Auch aus diesen Manövern, an denen beiderseitig keine Beobachtungsformationen beteiligt sind, wird man sicherlich den Schluß ziehen, daß mehr für die Luftflotte geschehen muß, wie schon im Unterhaus darauf verwiesen wurde, daß die Luftflotte an erster Stelle, die Seeflotte an zweiter und das Landheer an dritter Stelle stehen müsse. Da man in England vielfach der Ansicht ginge, daß ein solcher Ausbau der Rüstungen an dem „Kesselfeld“ der drei Wehrministerien scheitert, so prüft die englische Regierung erneut die Frage, ob und in welcher Form ein gemeinsames Wehrministerium geschaffen werden kann. Dieser Frage gälten auch die geistigen Beratungen des englischen Kabinetts, die noch zu keinem endgültigen Ergebnis geführt haben.

Enderta.

In der letzten Zeit sind verhältnismäßig wenig bedeutsame Nachrichten vom abessinischen Kriegsschauplatz nach Europa gedrungen: es war die Stille vor dem Sturm, das Interesse an den Kampfergebnissen in Afrika schien allmählich eingeschlafen zu sein. Seit der italienische General Graziani an der Südfront seinen großen Erfolg errungen hatte, waren die Kämpfe im Norden, wo die Italiener von den Abessiniern immer wieder beunruhigt wurden, einigermaßen ins Stoden



Hier spielte sich die Schlacht von Enderta ab.

Eine Überfallsarmee zur jüngsten großen Schlacht an der abessinischen Nordfront, in der den Italienern nach fünfzigtägigem blutigem Ringen die Eroberung des Amba Aradam und die Befreiung von Añta gelang. (Graph. Verhältnisse, M.)

Absolute Mehrheit der Linken in Spanien?

Erklärung des Alarm- und Kriegszustandes.

Madrid, 17. Febr. Die weiter in Madrid eintreffenden Wahlresultate lassen darauf schließen, daß die vereinigten Linke (Linkenrepublikaner, Sozialdemokraten, Kommunisten und Sozialistische Partei) doch noch die absolute Mehrheit für das kommende Parlament erreichen wird. Die Bildung einer Linkenregierung unter Añana erscheint nicht unmöglich.

Der spanische Ministerpräsident hat über die Städte Huesca und Cadix sowie über einige weitere Orte den Kriegszustand verhängt, da alarmierende Nachrichten aus mehreren Provinzen in Madrid eintreffen.

Ministerpräsident Saladars teilte Montagabend der Presse mit, daß in ganz Spanien Ruhe herrsche.

Nur an einigen Orten hätten politische Unruhmomente stattgefunden, die aber von der Polizei mühelos aufgeklärt werden konnten. In Valencia sind die Gefangenen aus der Gefängnisse frei worden. Mit Hilfe von Polizeikräften seien sie aber wieder zur Ordnung gebracht worden. In Alicante habe die Menge ein Lepros-Hospital gestürmt und die Ausgehenden frei gelassen. Der Ministerpräsident glaubt, daß sich die Massen der Linken nach dem ersten Siegestaumel beruhigen werden. Er wies darauf hin, daß die Regierung vorläufig noch auf ihrem Vorgehen stehe. Sie werde jeden Versuch der öffentlichen Ruheherstellung mit allen Mitteln unterbinden.

Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß bei dem Gefangenenaufbruch in Valencia ein Polizeioffizier getötet und mehrere Personen verletzt wurden.

Auch bei einer Revolte im Gefängnis von Cartagena, wo die Gefangenen bei dem Bekanntwerden der Wahlergebnisse ihre Freilassung forderten, gab es einen Toten und mehrere Verletzte. Der Aufruhr wurde auch hier unterdrückt.

Der Ministerrat hat beschlossen, über ganz Spanien den Alarmzustand zu verhängen. Der Ministerpräsident wurde ermächtigt, den Kriegszustand in den Provinzen zu erklären, wo diese Maßnahme notwendig erscheint. Die Familie des Staatspräsidenten hat ihre Privatwohnung verlassen und ist in den Nationalpalast übergesiedelt, um Befestigungen aus dem Wege zu geben.

In den Vorstädten Madrids kam es zu Schießereien, wobei ein Toter und mehrere Verwundete am Wege blieben.

Die spanische Regierung gibt bekannt, daß der Alarmzustand zunächst auf acht Tage begrenzt ist. Die Pressefreiheit und das Versammlungswort sind wieder in Kraft gesetzt. Der Unterstaatssekretär des Innern hat die Führer der Linkenrepublikaner Añana und Martinez Barrio zu verhaften und sie gebeten, Ausreisegeld zu zahlen. In Barcelona haben die politischen Gegner zu arsten. Der Verhaftungsbefehl wurde zur Aufrechterhaltung der Ordnung durch die Stadt. Zum Generalgouverneur von Katalonien wurde der Linkslatone Nolas ernannt.

Wenn nicht alles täuscht, so steht Spanien am Vorabend eines ersten Ereignisses. Die Parlamentswahlen haben einen starken Rückgang gebracht. Die von

dem Führer der katholischen Volksaktion gegebene Parole der „Reaktion“ hat sich als unwirklich erwiesen. Die revolutionären Linksparteien haben die absolute Mehrheit im Parlament erhalten. Das scheint nun aber nicht nur zu bedeuten, daß die Aufnahmemaßnahmen der letzten Regierung wieder rückgängig gemacht werden und man wieder an die radikalen Beschlüsse aus der Zeit nach dem Sturz der Monarchie anknüpft, sondern es scheint auch zu bedeuten, daß die Gewalt und Terror ausgeübt werden, daß Mord und Aufruhr an der Tagesordnung sind, wie es nach dem Umsturz in Spanien der Fall war. Zum mindesten lassen die vorliegenden Meldungen über die Unruhen in Madrid und verschiedenen anderen Städten derartige Entscheidungsmöglichkeiten als sehr wahrscheinlich gelten, ganz besonders angesichts der Tatsache, daß die Linke den Wahlkampf unter der Parole der Gewaltandrohung geführt hat. Zunächst hat die alte Regierung den Ausnahmezustand verhängt. Schon in Kürze dürfte aber eine neue Regierung, eine Regierung der Linken, gebildet werden, deren Maßnahmen man sich abwarten muß.

Unruhiges Südamerika.

Aufstand in Paraguay.

Buenos Aires, 18. Febr. Am Montagabend waren über Montevideo Meldungen nach Buenos Aires gelangt, nach denen in Paraguay ein Aufstand ausgebrochen sein sollte. Diese Meldungen waren zunächst nicht nachprüfbar, da alle Verbindungen nach Asuncion gestört waren. Auch die paraguayische Gesandtschaft in Buenos Aires war ohne Verbindung.

Gegen Mitternacht bestätigten Meldungen aus den paraguayischen Städten Villarrica und Encarnacion, daß die über die argentinische Grenzstadt Posadas eintreffen, daß in Asuncion ein Aufstand ausgebrochen ist. Nach diesen Berichten ist die Lage in der paraguayischen Hauptstadt sehr ernst. Die Straßen sind Schauplatz schwerer Schießereien. Die Führer des Aufstandes, der auf Unzufriedenheit unter den Offizieren des Heeres zurückgeführt wird, sollen angeblich die Dörfer Smith und Rosales sein, die sich im Grenzgebiet sehr ausgebreitet haben. Die Telefon- und Telegraphenleitungen rund um die Hauptstadt sollen zerstört worden sein.

Auf Grund dieser Meldungen hat das argentinische Fluggeschwader Befehl erhalten, flugaufwärts zu gehen und in der Nähe von Posadas zu landen.

Die kommunistischen Wählerereien.

Santiago de Chile, 18. Febr. Ein umfangreicher Schriftwechsel zwischen dem brasilianischen Kommunistenführer Carlos Prekes und dem chilenischen Senator Grove, der Anhänger der Marxisten ist, wurde am Montag veröffentlicht. Dieser Schriftwechsel beweist den engen Zusammenhang mit dem Aufstand in Brasilien und der kommunistischen Streikbewegung in Chile.

geraten. Es hieß, die italienischen Truppen seien völlig umzingelt und von der Verbindung zur Enclave abgeschnitten. Man hörte, daß die Abessinier für die im Süden erlittene Niederlage im Norden Rache nehmen würden. Man sprach sogar von der bevorstehenden Eroberung Makalles durch die zum äußersten entschlossenen Abessinier, die besonders im Kampf mit einer beispiellosen Todesverachtung gegen ihre Feinde vorgehen. Es sah im Norden für die Abessinier nicht gerade ungünstig aus, und es schien, als hätten sie eine ernsthafte Chance, das von den Italienern eroberte Gebiet zurückzugewinnen und die Truppen Badoglio immer weiter zurückzudrängen. Alles hing davon ab, wie sich die militärische Lage im Norden gestalten würde.

Nun sind die Wärfel auch im Norden gefallen: die Senation, die manche erwartet haben mochten, ist noch vor Beginn der großen Regenzeit eingetreten. Die fünfjährige Schlacht von Enderta, die den Italienern einen überlegenen und vollkommenen Sieg brachte, hat eine vorläufige Entscheidung herbeigeführt, deren militärische und politische Folgen noch nicht abzu-

Der spanische Verteidigungsminister beglückwünschte Heer, Marine und Flieger wegen ihrer vorbildlichen Haltung während der Streikbewegung. Der Eisenbahnerstreik kann als beendet angesehen werden. Die Leitung der Eisenbahnen wird demnach an die Zivilbehörden zurückgegeben werden. — Der für Montag von den Gewerkschaften ausgetragene allgemeine Ausstand der Schauerleute und Hafenarbeiter ist nicht zustande gekommen, da der größte Teil der Arbeiter zur Arbeit erschienen ist. Lediglich im Hafen von Talcahuano wird ein Teilstreik fortgesetzt.

Blutige Zusammenstöße in der mexikanischen Stadt Mazatlan.

Mexiko-Stadt, 18. Febr. Zu ersten Unruhen kam es am Montag in der Stadt Mazatlan im Staate Sinaloa. Die Stadtverwaltung hatte den Schlachthof als einen lebenswichtigen Betrieb erklärt, in dem ein Stillstand nicht geduldet werden könne. Die Streikenden zogen daraufhin vor den Schlachthof, und es kam zu schweren Zusammenstößen mit der Polizei. Dabei wurden vier Personen getötet und mehrere verletzt.

Abbau des irisch-englischen Handelskrieges.

Wirtschaftsabkommen zwischen Irland und England. London, 17. Febr. Der Unterstaatssekretär für die Dominien teilte am Montag im Unterhaus mit, daß zwischen Großbritannien und Irland ein Wirtschaftsabkommen zustande gekommen ist. Nach dem Inhalt dieses Abkommens kann der irisch-englische Handelskrieg so gut wie beendet angesehen werden.

Neugestaltung des Disziplinarrechts für kirchliche Amtsträger.

Zwei wichtige Entschlüsse des Reichskirchen-Ausschusses.

Berlin, 17. Febr. Kirchenamtlich wird mitgeteilt: Der Reichskirchen-Ausschuss, der am gestrigen Abend das Disziplinarrecht für die kirchlichen Amtsträger neu und einheitlich gestaltet hat, hat zwei weitere Beschlüsse erlassen, um die Rechtsentwicklung in der Deutschen Evangelischen Kirche wieder in geordnete Bahnen zu lenken.

Durch eine Verordnung zur Neuregelung des kirchlichen Beamtenrechts ist das Recht der Beamten der kirchlichen Verwaltungsbereiche in wesentlichen Punkten den Grundgesetzen des Reichsbeamtenrechts unter Berücksichtigung der durch die Eigenart der kirchlichen Verwaltung gegebenen besonderen Verhältnisse angelehnt. In der Einführung einer Altersgrenze von 65 Jahren, in den Vorschriften über die Zulassung einer Nebenbeschäftigung und in den Fragen der Versetzung in ein anderes Amt und in den einleitenden Rubriken. Für einen bestimmten Zeitraum ist auch die Möglichkeit der Versetzung in ein Amt von geringerem Rang vorgesehen.

Die Verordnung gilt auch für die Beamten der Landeskirchen. Auf Pfarrer findet sie keine Anwendung.

Eine weitere Verordnung über die kirchlichen Gemeinde- und Kreisverfassungen gibt den Landeskirchen Richtlinien für die Wiederherstellung der Ordnung in den Kirchengemeinden und Kirchenteilen. Die von den Landeskirchen zu erlassenden Vorschriften sind, so heißt es in den Richtlinien, darauf abzustellen, die bestehenden rechtlichen oder sonstigen Schwierigkeiten in der Arbeit der Körperschaften zu überwinden. Sie sollen sich auf die Befreiung der dringenden derzeitigen Notstände beschränken, ohne einer künftigen allgemeinen Neugestaltung des kirchlichen Gemeinde- oder Kreisverfassungsrechts vorzugreifen. Im einzelnen ist die Möglichkeit vorgesehen, an Stelle arbeitsunfähiger Organe Gemeindeführer auszuwählen. Auch kann der Rat der Gemeinde abweichend vom geltenden Recht geregelt werden. Im übrigen bleibt jedoch das Recht des geistlichen Amtes unberührt.

Gleichzeitig hat der Reichskirchen-Ausschuss in einem Rundschreiben an die Landeskirchen deren Vorschläge zur allgemeinen Frage der Neubestimmung der Gemeinden angefordert. Er hat dabei zum Ausdruck gebracht, daß die kirchliche, gebildete Beratende Kommission für Verfassungsangelegenheiten die vorbereitende Bearbeitung dieser Fragen als ihre erste Aufgabe in Angriff nehmen werde.

Im Rahmen der Automobil-Ausstellung.

Empfang bei Reichsminister Dr. Goebbels.

Berlin, 18. Febr. Aus Anlaß der Internationalen Automobil-Ausstellung, die gegenwärtig in Berlin stattfindet, hatten der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda und Frau Goebbels für Montagabend führende Persönlichkeiten der deutschen und ausländischen Kraftfahrzeugindustrie und des Kraftfahrspors sowie verwandter Wirtschaftszweige, die Mitglieder des diplomatischen Korps, leitende Männer von Staat und Partei, Vertreter der Wehrmacht und der Polizei, des deutschen Kunstlebens sowie der in und auswärts bestehenden Verbände mit ihren Damen zu einem Empfangsabend im Propagandaministerium eingeladen. An den festlich geschmückten Gesellschaftsräumen entwielt sich bei den Klängen der Kapelle Barnabas n. Cecyys ein Bild bester deutscher Gesellschaft.

Aus Kunst und Leben.

• **Wannheimer Nationaltheater.** (Uraufführung.) Hans Segewitz' neueste Bühnenbroschüre „Arbeit der Kaffar zur Linde“ gelangte in Mannheim zur Uraufführung. Das Thema „Kafferbroschüre“ ist hier aufgegriffen, im engeren Sinne, die Bemühungen der deutschen und französischen Frontkämpfervereinigungen, zu einer Verständigung und Versöhnung beider Völker zu gelangen. Segewitz steht in der Lage das größte Hindernis und Illustriert das an der Begegnung eines deutschen Majors mit einem französischen Leutnant, einem ehemaligen Gefangenen. Der Dichter ist in einem Dialogdrama stehen, in das viel Menschlich-Allesgemeines, aber auch ein tiefes Verständnis eingeschlossen ist. Das was Segewitz die Gesinnung, die aus dem Werk spricht. Die Aufführung war sehr gut, reize Reaktionen haben Hans Finster (Major) und Erwin Linde (Leutnant). Starker Beifall fiel am Schluß die Darsteller und den Dichter vor die Kampe.

• **Neue Musik in Frankfurt.** Im Rahmen des achten Festivalsorges der Frankfurter Musikgesellschaft wurde das mit viel Spannung erwartete neue Werk des als Musikpädagoge am Hochschulkonservatorium tätigen jungen Komponisten Gerhard Frommel uraufgeführt. Gerhard Frommel nennt sein im vergangenen Jahre entstandenes Werk „Sultane für kleines Orchester“. Er wählte die alte Sultaneform und ließ sich in harte, die im wesentlichen rhythmisch bestimmt sind. Damit ist der Tanzcharakter der Suite gewahrt. Georg Ludwig Jochum und das Orchester setzten sich mit viel Intensität und Klug herausarbeitung der Weisheit für das neue Werk ein. Der anwesende Komponist konnte sich persönlich bei den herzlichen Beifall bedanken.

• **Olympia-Spende des deutschen Buchgewerbes.** Die Pressestelle der Winter-Olympiade teilt mit: Die Reichsbuchgewerkschaft hat in der deutschen Arbeitsfront auf Anregung ihres Leiters, Reichsbuchmeister Eberhard, und mit Genehmigung des Reichsleiters der Deutschen Arbeitsfront, Reichsorganisationsleiter Dr. Len, das gesamte Buchgewerbe zu einer Olympia-Spende des deutschen Buchgewerbes aufgerufen. Dank des einmütigen Zusammenstehens der Verbände des graphischen Gewerbes konnte nunmehr Reichsbuchmeister Eberhard dem Präsidenten der 4. Olympischen Winterspiele, Dr. Ritter von Hall, 1500 Exemplare eines sowohl noch Inhalt wie künstlerischer Ausführung hervorragenden Bildersammelwerkes „Das deutsche Land und deutsche Kultur“ übergeben. Das Werk „Deutschland“, das sämtlichen aktiven Wettbewerbern, allen ausländischen Delegationen und den ausländi-

Personalveränderungen in der altpreussischen Kirche.

Berlin, 15. Febr. Mit Wirkung vom 1. März 1936 treten in der juristischen Leitung der meisten Konfessionen der Evangelischen Kirche der altpreussischen Union wichtige Veränderungen ein.

Der bisherige Präsident des Evangelischen Konfessionsrats in Magdeburg D. Rönke ist als weltlicher Bizepräsident in den Evangelischen Oberkirchenrat berufen worden.

Der bisher mit der Führung der Geschäfte des Präsidiums im Evangelischen Konfessionsrat der Mark Brandenburg in Berlin beauftragte Oberkonfessionsrat Dr. Freydrick wird als Konfessionsratspräsident nach Magdeburg versetzt.

Der Oberkonfessionsrat im Evangelischen Oberkirchenrat Kapmann ist zum Konfessionsratspräsidenten in Berlin ernannt worden.

Der bisher mit der Führung der Geschäfte des Konfessionsrats in Königsberg i. Pr. beauftragte Oberkonfessionsrat Dr. Tröger wird zum Präsidenten ernannt.

Im Evangelischen Konfessionsrat in Stettin übernimmt der Konfessionsratspräsident D. Bahr wieder sein früheres Amt.

Mit der Führung der Geschäfte des Präsidiums des Evangelischen Konfessionsrats in Breslau ist der dortige Oberkonfessionsrat Dr. Jürle beauftragt worden.

Mit der Führung der Geschäfte des Konfessionsratspräsidenten in Münster i. Westf. ist der zum Oberkonfessionsrat ernannte Oberkirchenrat Dr. Thümmel, der bisher in der Finanzabteilung beim Evangelischen Oberkirchenrat tätig war, beauftragt worden. Der Oberkonfessionsrat Dr. Hoyer in Münster wurde in den Evangelischen Oberkirchenrat in Berlin berufen.

Mit der Führung der Geschäfte des Konfessionsratspräsidenten in Düsseldorf ist der zum Oberkonfessionsrat ernannte Konfessionsrat Dr. Jung in Düsseldorf beauftragt worden.

Die englische Anleihe für Frankreich sichergestellt.

Mit einer Laufzeit von 9 Monaten.

Paris, 17. Febr. Montagsnachmittag sind die englisch-französischen Botschaften über eine Anleihe in Höhe von 40 Millionen Pfund Sterling zu einem Zinssatz von 3 v. H. und mit einer Laufzeit von 9 Monaten zum Abschluß gelangt.

Große Beachtung in England.

London, 17. Febr. Die Internationale Automobil-Ausstellung in Berlin findet in der englischen Presse die allergrößte Beachtung. Nicht nur die Eröffnungsrede des Führers, sondern auch die einzelnen Ausstellungsgegenstände und die Neuerungen der deutschen Kraftfahrindustrie werden in langen Berliner Meldungen ausführlich behandelt. Ganz besonders hervorgehoben werden die Äußerungen des Führers über die Fortschritte in der Herstellung von synthetischem Gummi und synthetischem Öl. Die „Times“ meldet, Hitler habe die Autokolon in einer Atmosphäre der Begeisterung eröffnet, die durch den andauernden Fortschritt der Kraftwagenindustrie in Deutschland gerechtfertigt sei. Daily Telegraph meldet, falls jemals Sühnemaßnahmen gegen Deutschland angemahnt werden sollten, dann sei es mit zwei wichtigen Rohstoffen ausgerüstet.

deutschen Pressevertretern als Ehrengabe überreicht wird, wird nicht nur bei allen Beteiligten schöne Erinnerungen an Deutschland wachrufen, sondern darüber hinaus in aller Welt eine wertvolle Werbung für Deutschland und seine Kultur darstellen.

• **Prof. Dr. Julius Wähle 75 Jahre.** In diesen Tagen vollendet Julius Wähle, der Hüter des Goethes und Schiller-Erbes, sein 75. Lebensjahr. Mit Weimarer ist Prof. Dr. Wähle, ein gebürtiger Wiener, nunmehr seit ungefähr 50 Jahren auf das engste verbunden, also fast so lange, wie das Erbe selbst. Neben vielen Ehrungen, die sich alle von der Goethe-Gesellschaft herausgegeben worden sind, verleiht ihm der Standardwerk „Das Weimarer Hoftheater unter Goethes Leitung“. Weiterhin überreichte Prof. Wähle die Zusammenstellung der großen Weimarer Goethe-Ausgabe. Die Goethe-Gesellschaft ehrt ihren Mitbegründer Julius Wähle schon im Jahre 1910 durch die Goldene Goethe-Medaille.

• **Neue Zeitbenennungen in der deutschen Vorgeschichte.** Bereits im Jahre 1932 trat auf der Tagung der Freunde germanischer Vorgeschichte der jetzige Direktor der Preussischen Historischen Kommission für die deutsche Vorgeschichte einzu führen, daß die gebräuchlichen in einer Linie an die römische Zeit anlehnen. Man muß es vermeiden, bei der Benennung von Dingen aus der eigenen Vorgeschichte sich auf fremde Weltanschauungen zu beziehen. Folgende Zeitfolge wurde vorgeschlagen: vorgermanisch von der Steinzeit bis 3000 n. Chr. — urgermanisch von 3000 bis 2000 n. Chr. — frühgermanisch von 2000 bis 700 n. Chr. — ältergermanisch von 700 bis 0 — höhergermanisch von 0 bis 400 — jüngergermanisch von 400 bis 800 und nachgermanisch seit 800. Nun weist Studientrat Siefert in der Zeitschrift „Germania“ auf die Vorschläge zur Einführung neuer Zeitfunktionsbenennungen in der deutschen Frühgeschichte hin, die Dr. Ernst Vieten vom Landesamt für Denkmalspflege in Dresden in dem Nachrichtenblatt für deutsche Vorzeit gemacht hat. Vieten führt aus: Es muß daran gegangen werden, eindeutige und für ganz Deutschland gültige Zeitfunktionsbenennungen zu schaffen und vor allem mit der Erklärung der dem geschichtlichen und völkischen Standpunkt falschen Benennungen für die germanisch-deutsche Frühgeschichte durch geschichtlich richtige und völkisch begründete Namen der Völker gemacht werden. Zur entscheidenden Etappe der germanisch-deutschen Frühgeschichte können die Grundlagen für die neuen Zeitfunktionsbenennungen bilden, ihnen haben sich alle Einzelwissenschaften untergeordnet. Vieten schlägt folgende Benennungen vor: 1. Frühgermanische Zeit hat Bronzezeit und vorrömische Eisenzeit. Sie reicht von

Partei Gründungsfeier in München.

Der Kreis der Teilnahmederechtigten.

München, 17. Febr. Der Traditionsgau München-Oberbayern gibt bekannt:

Am 24. Februar wird die Nationalsozialistische Deutsche Arbeiterpartei ihren Gründungstag begehen. Wie in jedem Jahr, so wird auch heuer der Parteigründungsstag im historisch bedeutungsvollen Hofbräuhaus-Saal abgehalten werden; infolge der beschränkten Platzverhältnisse wird eine Parallelveranstaltung im Zirkus Krone stattfinden. Zu beiden Feiern werden sich die ältesten Kämpfer der Bewegung versammeln.

Teilnahmederechtig sind an der Feier im Hofbräuhaus sind:

1. Die Inhaber des Blutordens, die gleichzeitig im Besitz des goldenen Ehrenzeichens der Partei sind.
2. Die Inhaber des Blutordens, soweit Platz vorhanden ist.
3. Die Sterneder-Gruppe.

Teilnahmederechtig sind an der Feier im Zirkus Krone sind:

- Die Inhaber des Blutordens, die Inhaber des goldenen Ehrenzeichens der Partei.

Der Zutritt zu beiden Feiern erfolgt nur gegen Vorweis der Zutrittskarte.

Die auswärtigen Teilnahmederechtigten, die an der Parteigründungsfeier teilnehmen, besorgen ihre Zutrittskarte bei der Gauleitung München-Oberbayern im Haus der Nationalsozialisten unter Angabe der Parteimitgliedsnummer bzw. der Ausweisnummer als Blutordensträger bis längstens Donnerstag, 20. Februar 1936.

Die Zutrittskarten werden postwendend übersandt.

Große Luftübungen über London und der Themsemündung.

Rund 150 Apparate beteiligt.

London, 18. Febr. Die englische Luftflotte veranfaßt in diesem Winter zum ersten Male große Luftübungen im Gebiet von London und der Themsemündung. Die Übungen beginnen am Dienstagmittag und dauern 24 Stunden lang. Rund 150 Flugzeuge, leichte und schwere Bomber, sowie Kampfflugzeuge, sind daran beteiligt. Die Übungen haben den Zweck, die Wirkung großer Angriffssoperationen unter unrichtigen Bedingungen festzustellen. Als Angriffssiele sind die Flugplätze Biggin-Hill und Hornchurch und die großen Industrieanlagen bei Lea, das Queen Mary-Werft und der Bahnhof von Fonders-End bei Nacht gewählt worden.

Osterreich und Italien.

Suich führt zu Berger-Waldenegg nach Florenz.

Rom, 17. Febr. Der österreichische Außenminister Berger-Waldenegg ist in Florenz eingetroffen. Wie man von unterrichteter italienischer Seite hört, wird sich Staatssekretär Suich wahrscheinlich an einem der nächsten Tage zur Begrüßung des österreichischen Außenministers nach Florenz begeben.

Im übrigen wird an zuständigen italienischer Stelle betont, daß der österreichische Außenminister zu einem achtstägigen Urlaub nach Italien gekommen ist, den er in aller Ruhe in Florenz zu verbringen gedenkt.

1800 bis zum Jahre 0 und gliedert sich in Landnahmezeit, Keltenzeit, Teutonenzeit und Ewobenzeit. 2. Hochgermanische Zeit hat Römische Kaiserzeit von 0 bis 400 mit den Unterabteilungen Cheruskerzeit, Markomannenzeit, ältere und jüngere Gotenzeit. 3. Spätgermanische Zeit hat Völkerwanderungszeit, Burgunderzeit, Vandalenzeit, ältere und jüngere Merowingerkzeit. 4. Deutsches Mittelalter hat Elanienzeit, Frühgeschichte, Wikingzeit. Die Unterabteilungen ergeben sich aus den Kaiserzeitsektoren: Karolingerzeit, Sachsenzeit, Salzerzeit und Stauerzeit; sie reicht von 800 bis 1200. Für Ostdeutschland wird noch besonders vorgeschlagen je nach Beginn um 1100 oder 1200 „Zeit der deutschen Landnahme“; Rät Kolonialzeit.

• **Deutsche Wissenschaft im Ausland.** Geheimrat Prof. Dr. August Wagenmann an der Universität Heidelberg wurde zum Ehrenmitglied der Englischen Ophtholomologischen Gesellschaft ernannt. — Dr. Otto Wendel, der langjährige Leiter des deutschen Hospitals in Madrid, erhielt das Verdienstkreuz des Ehrenzeichens des Deutschen Roten Kreuzes.

• **Die Filmtheater der Welt.** Die Gesamtzahl der Filmtheater in der Welt beträgt 87 200, und es ist eine Zunahme von rund 32 % mit 26 381 Theatern festzustellen. Die letzten zehn Jahre haben also eine ungeheure Erweiterung des Welttheaterparcs gebracht, prozentual wie folgt: 1932 100 %, 1933 113 % und 1935 140 %, wovon Europa für 1935 27 956 und die USA 15 378 Theater zeigten.

• **Eine Hängebrücke über den Bosporus.** Die türkische Regierung hat den Plan für die Errichtung einer Hängebrücke, die die beiden Ufer des Bosporus verbinden soll, genehmigt. Die neue Brücke wird 2650 Meter lang sein. Die Brücke verbindet das europäische mit dem asiatischen Ufer. Der asiatische Brückenteil befindet sich in der Nähe der Station Saida Pascha, von wo die anatolische Bahn und die Linien nach Bagdad und Ägypten ausgehen. Die Brücke soll drei Fahrbahnen übereinander aufweisen, eine davon stellt die direkte Eisenbahnverbindung zwischen Europa und Asien her.

• **Bildende Kunst und Musik.** Im Wiener Stadttheater erlebte das Volksstück „Der Fischzug“ von Paul Riesel seine von der Zukunftssicht sehr beifällig aufgenommene Uraufführung. Der Verfasser zeigt im Stille der Hans-Sachs-Schmiede die „Heilbraten“ einiger Landtsnechte auf, die sie in einem mittelalterlichen süddeutschen Städten verleben.

Wiesbadener Nachrichten.

Das war ein Treffer...

5000 9197. in der 28523. Lotterie gezogen.

In der ersten Morgenstunde des heutigen Tages tauchte in der Wohnung des Hauschriftleiters des „Wiesbadener Tagblattes“ der Herrscher auf. Ein fröhlich regerter Kriechen- und Lufthund, der eine Senation, die sich um Mittag nach in der Gasse hält, zum Fürstlichen zugetragen hat. Hier hatte es ein Gockel nicht über Herz bringen können, der einen raunen Lösserläufer, der sich regt für den Abstieg seiner raunen Gläubriefe einsetzt, abzuweisen. Wie oft hatte er schon seinen Einfall freudig gegeben, auch wenn ihm die Gläubriefe nicht hold war. Diesmal gab es jedoch eine Enttaffung, sondern eine große Abklärung. Vorzüglich wurde der Gläubrief geöffnet. In der schmalen Spalte mit der Abklärung „Dieses Los gewinnt“ fand diesmal nicht das Wort „Nichts“. Kein, eine schön gedruckte „Zehn“ deutete dem Possessör entgegen, an die beißeiden „dreihundert“ angehängt hatten. Eine vierthausend Zahl! Das war eine Abklärung, 5000 RM! Das ist eine Senation, wie sie bisher in der Wiesbadener Geschichte der Winterschlatterie bisher noch nicht zu verzeichnen gewesen ist.

Alle Rügeler und Riesenmader, die da glauben, Gewinne seien in der WBSZ-Lotterie nicht zu erzielen, werden durch dieses Ereignis eines Besseren belehrt werden! Nicht jedes Los kann gewinnen, das ist bei jeder Lotterie so und besonders auch, wenn es sich, wie bei der Winterislotterie darum handelt, einen Fonds zu bilden, der es ermöglicht, untern armen Volksgenossen Unterstützung leisten zu lassen. Ganz abgesehen von den kleinen Gewinnen, die täglich gezogen werden, enthalten die Lose auch große Beträge. So wird jede der 15 Serien mit 1000 3000, 5000 und 10000 Ziffern gezogen. In der ersten Serie 1000 3000 und 5000 Ziffern, in der zweiten 1000 3000 Ziffern, in der dritten 1000 3000 Ziffern, in der vierten 1000 3000 Ziffern, in der fünften 1000 3000 Ziffern, in der sechsten 1000 3000 Ziffern, in der siebten 1000 3000 Ziffern, in der achten 1000 3000 Ziffern, in der neunten 1000 3000 Ziffern, in der zehnten 1000 3000 Ziffern, in der elften 1000 3000 Ziffern, in der zwölften 1000 3000 Ziffern, in der dreizehnten 1000 3000 Ziffern, in der vierzehnten 1000 3000 Ziffern, in der fünfzehnten 1000 3000 Ziffern, in der sechzehnten 1000 3000 Ziffern, in der siebenzehnten 1000 3000 Ziffern, in der achtzehnten 1000 3000 Ziffern, in der neunzehnten 1000 3000 Ziffern, in der zwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der einundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundzwanzigsten 1000 3000 Ziffern, in der hundertsten 1000 3000 Ziffern, in der einhundertsten 1000 3000 Ziffern, in der zweihundertsten 1000 3000 Ziffern, in der dreihundertsten 1000 3000 Ziffern, in der vierhundertsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfhundertsten 1000 3000 Ziffern, in der sechshundertsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenhundertsten 1000 3000 Ziffern, in der achthundertsten 1000 3000 Ziffern, in der neunhundertsten 1000 3000 Ziffern, in der tausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehntausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnzweitausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtunddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neununddreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehndreißigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnvierzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundsechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehensechzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnsiebzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnaachtzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehneunzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnhunderttausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnhundertfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der einundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zweiundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der dreiundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der vierundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der fünfundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der sechsundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der siebenundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der achtundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der neunundhunderttausendfünfzigtausendsten 1000 3000 Ziffern, in der zehnhunderttausendfünfzigtaus

Es geht auf elf.

Wenn Theater, Kinos und Kongertäle ihre Pforten schließen, grät noch einmal die Bewegung abwandernder Massen über die Straßen. Das Leben pulst für eine halbe Stunde schneller, und all die kammern Häuserfronten, die schon in den Halbtags leise hineingeleutet sind, find zu neuem Leben erwacht. Die Scheinwerfer der Automobile züngern über die Scheiben, das aus der Gegend und Gesichter, die milde Getrommel toschelt und rattert durch die Stille der Zimmerfluchten und bricht sich an dem Jaun der grün-glänzenden Laternen.

Ein fuller, hell Café, Gasthau und multifunktional. Hattberreimte Räume mit dem heiteren und unbedenklichen Schmuck der Eisenfrenken. Und die Tanzenden werfen ihre leichtsinnig gleitenden, etwas verbörslich amnütenden Schatten nichtels auf schwarzes flüchtiges Figurenspiel auf sonnengelbe Vörränge. Und in dem Trudel der anfrachten, her an den Bürgerleichen landenden Autos stehen unbeachtet auf der anderen Seite der Straße schale in die Nacht ragende Bäume, dehnen sich Rosenhäh, spiegeln ein Teich den bunten Blumenmännchen, flectender und springender Distrefframen.

kleinen Gruppen wandeln sich im Altbau hin und her. Einmal ist es ein Konzert. Man merkt es ihrem gedämpften Sprechen an. Draußen deutet sich langsam die Hülsterrast über den Reichtum beleuchteten Böden mit fallender Schwere. Da füllt sich plötzlich eine der Säulen mit Licht. Und dieses Licht ist wie eine Blüte, die sich entfaltet hat. Und es gibt Menschen, welche einzeln zwischen den Gruppen trotten, denen es ist, als seien sie nun nicht mehr so in ihre Einsamkeit verzerrt, die eben noch verflärt war von Reghatten und wie haben sich breittenden Klängen.

Aber die Kälte scheut sie aus. Und so gehen sie weiter hinein in das Geflecht der Gassen und in die Mitte der Stadt. Hier knattert einer der elektrischen Bohrer. Das Pfalter ist aufgelaufen. Rote Warnlaternen blinken. Schiffe

108. Ihre „Fahrt durch deutsches Siedlerland in Brasilien“
beschreibt Maria Kahle.

Der „*Simplexissimus*“ bringt zu den in Garmisch stattfindenden Winterspielen eine ausgezeichnete Sondernummer heraus. Das Programm der Festspiele rollt in vielen Zeichnungen ab und Situationen, die niemals die Kamera festhalten kann, bringt hier der ausgezeichnete Stifter der bekannten „*Simplexissimus*“-Künstler. Sehr gut und echt ist die Erzählung von Springenschmid: „Der olympische Hohn“ und Lustig sind auch die „*Olympio-Ganzeln*“.

Dons und Lufing sind auch die Stützpunkte der Expedition. Der Bericht des Herrn von Helldorf über die erste Reise nach dem Norden ist recht im Zeichen von Gutmütigkeit. Er bringt einen Stützpunkt nach dort, schildert die glänzende Kunst des Gelände-Sprungs und stellt im Namen der Elite der St.-Hilfstruppen vor. Der bekannte Jansdrucker Schöngelbhaber Hellmut Langhans veröffentlicht eine St.-Hilfstruppe. — Das zweite Bild der „Dane“ macht einen Streifzug durch den Karneval und zeigt hübsche Frauen, Aquarelle und Zeichnungen. Plaudereien und Photos sprechen von dem irischen Geheimnis der Kunst. — Der dritte Teil, der die Reise nach dem Norden zeigt, erzählt von den Erlebnissen und Erlebnissen auf den Aufnahmen Europas. Dazu viele interessante Bilder und ein großer Rohstoff.

Das Gebirgsgebiet der naturwissenschaftlich-jetztigen Zeit.
Der Naturforscher bringt wiederum eine fastliche
der wertvollsten Kulturen aus den verschiedensten natu-
rlichen Gebieten. Dr. med. Ernst Müller-Schwem-
Münster, legt insbesondere die Bedeutung der in letzter Zeit er-
forschten Gebirgslandschaft M und N der roten Blutgefäße
den Menschen für die Blutgefäßunterstützung und Entzündung der
Abkühlung dar. Der Forstologe Forstmeister Franz
Schneider, Soltau, rühmt, veröffentlicht an Hand guter
Naturaufnahmen seine Untersuchungen über die Eibildung
Eibildung und Eibildung der Schmetterlinge, die viel Neues zu
tage fördern. Aus dem Institut für Umwelteinwirkung in
Hamburg stammt die Abhandlung von Dr. G. S. Garis über
die merkwürdige Tatsache, daß sich der Hund als „Perr“ fühlt
und sich ein ideelles Herrschaftsgebiet schafft — allerdings
nach seiner Art.

Das Schwere der von Langenscheidts' Englisch-Monath Magazine zur Pflege und Förderung englischer Sprachkenntnisse bietet eine reiche Fülle von kurzweiligem, aber auch sehr lehrreichem Material, das überaus anregend und befruchtend auf den Geist wirkt. Ein fester Auszug über den verstorbenen König von England leitet das Heft ein. Das Heft für Bettewerbs' 1891 bringt im Januarheft den Anfang eines neuen, sehr interessanten und überraschenden. Der kurz darauf folgende Auszug über die Möglichkeiten der zukünftigen Entwicklung des Wettbewerbsrechts, besonders auch im Hinblick auf die Inangriffnahme dieses Problems durch den zukünftigen Ausschuss der Akademie für Deutsches Recht.

95 Jahre Wiesbadener Männergesang-Verein.

Sein Wirken für die Heimatstadt.

Am Abend des 19. Februar 1841 wurde der Wiesbader Musikdirektor Langemann in der alten Markthalle von dem Gemmafsal-Orchester Schmidt ins Leben gerufen. Sein erster Chorleiter war Gemmafsal-Orchesterleiter Bogler, der auf dem Affen Friesbarg an der Platter Straße seine letzte Ruhestätte fand. Die Gründung des Vereins fällt in eine Zeit innerer politischer Spannung. Das deutsche Volk sah sich durch die Soldathute des Wiener Kongresses um die Früchte des Sieges von Leipzig, der Errichtung eines geeinten deutschen Vaterlandes betrogen. Wohl war das alte römische Reich deutscher Nation dahingefahren, aber an seine Stelle trat der Deutsche Bund unter der Führung Österreichs, dessen allmächtiger Winterkaiser die Fägel in feste Hände nahm und nichts duldete, was den Bestand des Deutschen Bundes lockern konnte. Dessen Angehörigte kämpften, wenn auch nicht für die Freiheit, so doch für die Bundesgenossenschaft, in Wort und That für die Erreichung des geordneten Zieles, der Errichtung eines deutschen Kaiserreiches. Die Folge davon war, daß viele der Kämpfer für ein einiges Reich als Demagogen verurtheilt, zum Tode verurtheilt und später zu lebenslänglicher Gefängnißhaft verurtheilt wurden (Fritz Reuter). Andere (Nichtkisten) ins Ausland (Freiligrath, Hoffmann von Fallersleben) bis die nach der Kronprinzenthum Friedrich Wilhelms IV. erlassene Amnestie den Opfern für die deutsche Einigkeit die ersehnte Freiheit wiedergab. Von neuem flammt der Kampf wieder auf. Sänger und Turner weisfarn im Kampf um die gemeinsame Sache. „Wod wird Lat, früh oder spat!“ wird der Wahlspruch vieler Gesangsvereine, die in jener Zeit entstanden. So entstand auch der Wiesbader Männergesangsverein, der schon am 27. März 1841 über 60 aktive Mitglieder zählt. Am 2. December 1842 fand erstes Konzert im Saal der „Vier Jahreszeiten“ veranlaßt, das zum Behn des Orgeleisens der Bonifatiusstiftung einen Reingewinn von 600 Gulden abwirft. Mehrere Konzerte bringen aber auch die Mittel auf zur Stiftung einer der Gloden der neu erbauten Markthalle, die zum Gedenken das Bild des Chormeisters Bogler trägt.

Wie sehr man die Vereine aus ihrer politischen Färbung überhaupte, beweist die Generalde, die man am 23. März 1844 zu Ehren der Hochzeit des Herzogs von Nassau veranstaltete. Der im Programm angezeigte Chor: „Alles ist des Deutschen Vaterland“ von C. F. W. Arndt mußte auf Wunsch der russischen Regierung abgesehen werden, weil der hohe Bundesstat in Frankfurt Anstoß daran nehmen konnte. Dar es doch gerade dieses Lied, das dem Feinde des Deutschen Reiches, dem Kaiser von Rußland, die größte Freude bereiten würde, wenn er die Befreiung zu geben, ihm dieses „Gift“ zum Reize zu kalten.

Wie groß der Anteil des Vereins in den 90 Jahren an dem musikalischen Aufbau des deutschen Männergesangs ist, beweisen seine öffentlichen musikalischen Aufführungen, der weit seine Sangeskunst im Dienste der Wohltätigkeit, der Nächstenliebe, der Heimat und des Vaterlandes. Angezählte Konzerte bringen Hilfe den Armen der Stadt, der Kinder-Bemühten-Anstalt, der Suppen-Anstalt, der Blinden-Anstalt, der Thob-Brannten von Rauh (1852), von Chifago (1871), der

frühen. Haden fallen mit hartem und dennoch vortheilhaftem
Schlag. Neugierige stehen in dichten Klumpen um die
schweigend und zu ungewohnter Zeit arbeitenden Männer,
die mal einen Scherz machen zu einem dreizehnten Arbeits-
tagern bin, der in der Menge eingefügt ist, zu einem
anderen in feller Mantel hinstürzen, der am liebsten
eine Schaufel nehmen und mitarbeiten würde, schließlich
heißt ihn dann heraus, daß die drei bei der gleichen Ar-
beitsdienstleistung gekand haben.

Ein Omnibus schwankt breit vorüber, kurzig treten die Menschen an die Seite. Drüben auf dem Bürgersteig geht ein Mann, federnden Schrittes. Er trägt ein schwarzverhülltes Tablett vor sich her. Für einen Augenblick duftet es nach Blumen, die er in den Gaskisten anbietet; ein leises, und immer wieder froh herbeigesehneter kummer Bote des seine Pflichten wahllos verwechselnden Liebesgottes.

Die Straßen leeren sich so schnell, wie sie sich gefüllt haben.

Die allerersten wartenden Autos geben ihnen eine elegische Verschämtheit. Ein Schupo geht mit bedächtigem Schritte und leicht, aber nicht unfreudlos blidenden Augen. Der Nach- und Schließmann begegnet ihm, und die beiden wechseln schnell ein paar Worte. Am Kan. Z. der unmittelbar gemauerten Straße, über der große weiße Lampen in einem ungemüthlichen Bind pendeln, leuchten die aus dem Dämme gekimmtenen Bieder. der Auslagen mit gefangeneiten Rabenpuppen und der Balanz forreil: geistlicher Hüte, die dunkel ihre erstenen Schatten auf den Gehsteig werfen.

Auf jener Kreuzung, die am Tage einiger Bäume dem Bereiche ist, der sich hier in der Straße befindet, trifft, hat einer kein Holzhaus aufgebaut. Hier erfindet sich einer, welche Beschäftigung er nimmt. Für Minute bildet der sorgfältig arbeitende Amateure der für den Träger nur eine einflussreiche Arbeit übrig hatte, einen Weglosen Mittelpunkt. Dann nach er seinen Apparat mit blühenden Blumen zusammen, wenn in der Fern zeigen sich die feinen Lichter eines breit die Straße mahlte.

Unmerklich ist der Übergang in die stillen Wohnviertel.
Fern leuchtet eine Kirchenglocke aus dem Spalier der Gas-

laternen, Nun erlischt jede zweite Straßenlampe. In den
Hausgängen leuchtet ein Kleid. Dort klopfert ein erreg-
ter gegen die Scherbe, hinter der ein Kerzenlicht erscheint. Gleich
wird die Benzinpumpe von schlaftrunkenen Händen bedien-
tet, denn dort steht ein Auto trocken am Randstein. Die
Häuser enden. Die Sterne strahlen vom winterlichen Himmel.
Der kalte Wind weht aus Osten. Ein zitterndes Himmeln liegt
über weit ausgespanntem Firmament.

„Kraft durch Freude“ feiert Karneval

Nach der Mainzer Sitzung Nordseit im Paulinenstübchen

Auch die AEG, „Kraft durch Freude“ antwortet in der Holztischzeitung eine ebenso rege Tätigkeit wie im Bereich der sonstigen Jahreszeit. Und sie will den schaffenden Poeten genossen während der langen Tage einer allerschönsten Tradition. Im vergangenen Herbst frohe und gemüthliche Stunden bereitet am vergangenen Freitag wurde gemeinsam die Damer- führung des „Meiner Ratener-Körpers“ besucht. In der Sommergärten der Reichshalle führen rund 3000 Menschen hinüber in unsere nährliche Reichshalle, um hier in der festlich geschmückten „gut Stub“ einmal den echten, rheinischen Meener Humor in sich aufzunehmen. Das dunte Treiben — der Riesenpaß der Stadthalle war bis auf den letzten Fuß — bezeugt — die frohen Klänge der nährlichen Holzpfeifen — brachten schnell die beste Feststimmung, die sich noch steigerte, als die bewährten Büttener in den Rängen gegen den Griesgram eintrifft und gemeinsam gelunge

deutschen Brüdern in Schleswig-Holstein (1848) u. a. Doh der Verein auch keine Lebenskraft in den Dienst der Heimatsache, was ihm zu guten Beziehungen, die stets wachsende Stadterweiterung und dem Verein befehen, eine Selbstverständlichkeit. So umgibt der Verein durch die treue Liebe die Feste der Einweihung des alten Schiller-Denkmals (1896), des neuen Schiller-Denkmals (1906), des Bismarck-Denkmals (1898), des Ferd. v. Hegl-Denkmal, des Schäferkopfturms (1906) und des Kaufmann-Erholungsheims am Chausseebau, Unvergessen aber auch die Mitwirkung des Vereins bei der Einweihung des Niederma-
Denkmal am 28. September 1883 und des Rathhauses
11. Mai 1907 in Gegenwart des Kaisers. Daneb freundschaftlichen Beziehungen, die seit 75 Jahren zwischen Vereinen und dem Städtischen Ratschreiber bestehen, unterhält keiteres den Verein in der Aufführung von Chören mit der Stadt, wirkt der Verein Hand in Hand mit dem Städtischen Rath, orberstet bei der Aufführung großer musikalischer Feste mit, so bei den Mitteln in der Musik, in der Musik in Wiesbaden (1896), in Wiesbaden (1896) und beim Festkonzert 1904 in Wiesbaden, bei dem der Verein nach dem Scheitern der Verhandlungen mit großen Vereinen Deutschlands sich ungenügend der Kulturverwaltung zur Verfügung stellt und mit der Aufführung der „Der Tagedeuten“ von Richard Strauss dem Festkonzert einen würdigen Abdruck gibt.

Die Künstler des deutschen Vereins, Franz Bitt und E. Mähling, saßen zu den Ehrenmitgliedern des Vereins feierlich Bemerkungen an, aus Mitteln der deutschen Sängler, den beiden Meistern auf dem Konföderat ein würdiges Denkmal zu errichten. Der Dichter Bodenke ehrte der Verein an seinem 70. Geburtstag durch ein Ständchen und die Überreichung eines Lorbeerstranges. Max Reger, der in den 90er Jahren am Fuchsen Konföderatium wirkte und im Fuchsen-Konföderatium 80 sein einjähriges Jahr diebt, ist ein Ränderer Gost des Vereins.

Ramfaste Künstler, die berühmte Pianistin Clara Schumann (1858), die berühmten unerschöpflichen Stern unserer Wiesbadener Bühne, Raftigall, Weiß, Rofand, Baumgarzner, Rau, Jul. Miller, Siegmund Rauf und viele andere drüben den Konzerten des Vereins den Stempel der Veleitheit auf.

Zweimal lehrte der Verein vom Kaiser-Wettstreit in Frankfurt a. M. 1909 und 1913, mit dem 5. und 4. Preis geschmückt nach der Bäderstadt zurück, begrüßt von dem Oberhaupt der Stadt, Oberbürgermeister v. Ibell.

So hat der Verein in den 95 Jahren seines Bestehens
Tausende und aber Tausende sich zur deutschen Lied-
geister Männer und Frauen mit seinen musikalischen Dar-
bietungen erquidt und gelobt. So wird er weiterdauern
auf dem Wege reiner Kunst zu den hohen feinsten Ver-
dignung. Der Geist aber, der ihn groß gemacht, wird
erhaschen bleiben. Und es werden wieder neue Stätte die
Kunst im Reiche unserer Führer nach Hülfe er-
hort treuer Vaterlandsliebe, edler Grundstimmung, stober Ge-
festigkeit. Er wird auch weiterhin die Worte seines Wah-
spruches fortjähren lassen:

Uns mahnt das Lied in Ernst und Scherz,
Frei sei der Geist und treu das Herz!"

und geschunkelt wurden. Ein jeder Besucher war, da
Lobes voll über das Gewaltige, das für solch wenig Ge-
in großer Fülle dort geboten wurde.

in dieser Gasse hat die KEG. Kraft durch die KEG. erst die
Auskunft zur diesjährigen Festungsgasse gegeben. Im Frei-
nachmittag, 22. Februar, findet in Familien Räumen der
Paulinen-Klosters ein großes Festmahl unter der
Motto: „Kärrische Seefahrt mit KEG. statt.“
Die Vorbereitungen zu dieser Veranstaltung sind schon im vollen
Gange und ist bereits heute mit großem Anstrich zu rechnen.
Die Veranstaltung einen außerordentlich großen
Raum trägt. So wird denn der Besucher beim Betreten
des Saales den Eindruck haben, als sei er auf einem großen
Ozeandampfer. Schon heute sind die Hände an der Arbeit
auf diesem Fest einen würdigen Rahmen zu verleihen. Die
festen farnelndsten Unterhaltungen sorgen an diesem Abend
ehemalige Mitglieder des Wiesbadener Sprudels.

Die „Seeräuf“ beginnt pünktlich um 20.11 Uhr. Nach dem Start beginnt ein fröhliches Bordfest an Bord, in dem Schiffsräumen, sowie am Ankerbalken. Wenn die Schiffsglocke ertönt, ist alles zur Stelle: Kapitän und Heizer, Stewardess und Stubenmädchen, Offiziere und Schiffsführer, die Besatzung und die Gäste. Die Gäste werden nicht nur „Loch Reif“ auf ihr Erscheinen begrüßt. Vier schmale Bordtrepplern sorgen für die nötige Höhenbewegung. (Höhen des Frühlings). Die norgewegische Aquanturale dürfte es Gemein das für sein, daß die Fahrt weit nach Süden geht. Da viele Länder berührt werden, Jorge jeder Ballgast für die ihm am geeignetsten erscheinende Kleidung, nur alle Gäste sind in der Lage, die Fahrt zu genießen. Die ersten beiden Gläser und Jellenswaren, bei den Betriebswaren, an den Ortschaften, der Dampf, und im Haus der Arbeiter. (Luisenstraße 41, Baden, ebenfalls).

— Eine Sonderausgabe des „**Pit**“ als Wiesbaden-Karzerzeitung. Inlegungen aus ihrem großen Lektüre-nachschub, die den geistigen Bedürfnisse der Gefangenen am Montag im Auszuge erschienen drei Ausgaben des „**Pit**“-Ergänz, die in wichtigster Form vornehmlich Notakzessurteile behandeln, in Sonderdrucken der **W** meinstet zugänglich zu machen. Die drei Ausgaben werden zusammen zum Preise von nur 20 Pfennig an allen Zeitungsständen und durch Straßenhändler als sofort zum Verkaufen gelangen. In den einzelnen Ausgaben sind alle Wiesbadener Schriftleiter und verschiedene bekannte Scribenten zu **W** gekommen, so daß der „**Pit**

— Mandarin-Enten zur Aufzucht am Warmen Dam.
Um in den Entenbestand des Weibers am Warmen Dam
mehr Abwechslung zu bringen, hat man ein Paar Mandarin-
Enten, die in China heimisch sind, erworben. Diese hübschen
mit einem Schopf ausgestatteten prächtig zum Gefährten
Enten sind vorerit im Winterquartier der Fauna im Kün-
garten untergebracht. Sobald der Frühling seinen Ein-
zug in Wiesbaden hält, wird man die neuen Entchen auf dem
Weiber des Warmen Damms ansehn.

Der Verein Deutscher Ingenieure, Bezirksverein Rheingau, veranstaltete im Weinlokal des Kurhauses am 250. Mitgliederversammlung, die sehr gut besucht war. Der Vorsitzende P. A. H. betonte begrüßte die Gäste, darunter besonders die Vertreter der Partei, der Regierung, der Stadtverwaltung, sowie der Industrie, ferner die Berufsamerikanten des RSDAP, sowie die Mainzer Mitglieder und Gäste des RSDAP. Der Redner sprach dann von den Gründungsgeschichte des Bezirksvereins Rheingau.

Wiesbaden-Alloppenheim.

Der Kameradschaftsabend der Freiwilligen Feuerwehr erfreute sich eines guten Besuchs. Nach der Begrüßungsansprache des Oberbrandmeisters Hermann Köberer wendete sich in reicher Folge ein abwechslungsreiches Programm ab, bei dem alle Mitwirkenden ihr Bestes gaben. Ganz besonders den Abschluss des in allen Teilen schön verlaufenen Abends.

Die Stadt Wiesbaden gibt im Distrikt Auslauf Holz an Erwerbslose ab. Die Arbeiter haben nach dem Fällen des Holzes den auf ihr Los entfallenden Abraum zu verladen. Der auf diese Weise freigewordene Distrikt wird mit Radelholzern bepflanzt.

Mit nicht unerheblichen Beinoerziehungen mußte am Freitagabend ein zweijähriger Junge in ein Wiesbadener Kindergarten verbracht werden.

Wiesbaden-Igstadt.

Die NSG konnte 53 Kilo Dosen aus hiesigen Hausabfällen kommende Fleischkonzerne der Genußführung der NSG überweisen.

Die dieser Tage stattgefundene Kollaboration der Freiwilligen Feuerwehr im Gasthaus „Zur schönen Aussicht“ wurde durch Polizeiführer Oberbrandmeister Karl

Born eröffnet. Brandmeister Kurz sprach eingehend über die Ausübungsbefugnisse. Die neu herausgegebenen Dienstvorschriften wurden an die Wehrleute verteilt. Der bereits in Auftrag gegebene Mannschaftswagen wird am 2. Sonntag des Monats Mai seiner Bestimmung übergeben werden.

Auch in diesem Jahre gibt die Stadt Wiesbaden im hiesigen Gemeindefeld Holz eines zu durchforstenden Distrikts an hiesige Erwerbslose ab.

Wiesbadener Lichtspiele.

Der Ufa-Palast brachte diesmal zu seiner Kinderdarstellung eine Aufführung für Wiesbaden. Den höchsten Märchen-Lustspiel dem „Schneewittchen“ hat Karl Blume mit einer geschmackvollen Regie inszeniert. Schöne Landschaftsaufnahmen mit weiten Wäldern, im schönsten Sommerklima stehende Felder und prächtige Bauten bilden den Hintergrund der klugen Streiche des geistreichen Katers. Als Rahmenprogramm sah man mehrere Trübspiele von Bing-Bong. Die Aufnahmen von den IV. Olympischen Winterspielen in Garmisch-Partenkirchen, die ebenfalls gezeigt wurden, fanden bei den Kindern ein besonders hohes Interesse, und man erlief daraus, wie selbst die jüngste Jugend sich bereits für den Sport begeistert. Dies war besonders bei den Eislaufvorführungen der Fall, die mit lebhaftem Applaus bedacht wurden.

Aus Provinz und Nachbarschaft.

Opfer eines Verkehrsunfalls.

— Mainz, 17. Febr. In der Nacht zum Sonntag, gegen 1 Uhr nachts, wollte ein 25-jähriges Mädchen aus Mainz in der Höhe der Stadthalle die Rheinstraße überqueren, wurde aber von einem Motorradfahrer erfasst, zu Boden geschleudert und tödlich verletzt. Die Schuldfrage ist noch nicht geklärt, jedoch dürfte das Mädchen selbst eine gewisse Schuld treffen, da es die Straße entgegen den Verkehrsregeln in starker Richtung anstatt im rechten Winkel überschritten hat. Der Unfall ist um so tragischer, da die Verunglückte die einzige Ernährerin ihrer Mutter war.

Schweres Autounfall in Kassel a. L.

— Kassel a. L., 17. Febr. Heute nacht verunglückte in der Emser Straße ein mit 4 Personen besetztes Auto. Wahrscheinlich infolge Glätte verlor der Fahrer auf der abschüssigen Straße die Führung über den Wagen, der gegen ein Geländer rannte und sich überschlug. Drei Insassen wurden schwer verletzt und dem hiesigen Krankenhaus zugeführt. Der Wagen wurde stark beschädigt.

Am Hochzeitstag verunglückt.

— Diez a. d. L., 17. Febr. Auf der Heimfahrt von der Trauung verunglückte hier ein Personauto. Ein Trauzeugen floh durch die Windschutzscheibe und erlitt erhebliche Verletzungen, auch die Braut wurde nicht unerheblich verletzt. Alle anderen Insassen kamen mit dem Schrecken davon.

Verrat an der deutschen Sache?

— Birmensdorf, 17. Febr. Durch ein Ausschließungsstück der Ausstellung zur Erinnerung an den 12. Februar 1924 werden schwere Vorwürfe gegen den derzeitigen Vorstand des Postamts Birmensdorf, Rothaar, erhoben. In jener schweren Zeit war der jetzige SS-Standartenführer Berni am hiesigen Telefonamt beschäftigt. Dadurch hatte er Gelegenheit, die Telefongespräche, die der feindliche separatistische Bezirkskommissar Schwab führte, mitzuhören und wertvolles Material der Abwehrbewegung zur Verfügung zu stellen. Irgendwie hatte Schwab davon Kenntnis erhalten, und in einem Schreiben, das jetzt in der Ausstellung zu sehen ist, forderte er Amtmann Rothaar auf, ihm diesen schwerwiegenden Betrug, gegen Rothaar seitlich wiederholt erhoben, ohne daß dieser darauf einging. Wie nun von der Kreisleitung mitgeteilt wird, hat Rothaar am Freitag versucht, das ihn so schwer belastende Schriftstück auf dem Rechtswege aus der Ausstellung entfernen zu lassen, allerdings ohne Erfolg. Wie verlautet, hat nun die Reichspostdirektion Speyer die Beurteilung Rothaars verfügt.

— Medenbach, 17. Febr. Am Montag, 17. Februar, wurde Frau Luise Koll 77 Jahre alt.

— Stedenroth, 17. Febr. Am Sonntagnachmittag fand im Gasthaus Pühl in Stedenroth die Generalversammlung der Milchabgabengemeinschaft Stedenroth statt, zu der die Orte Stedenroth, Breithardt, Holzhausen u. A., Stritz-Margaretha und das Hofgut Georgental gehörten. Anwesend waren der Vorsitzende der Milchabgabengemeinschaft Wiesbaden, Becht, sowie mehrere Aufsichtsrats- und Vorstandsmitglieder der M. L. Wiesbaden. Nach der Vorstand- und Aufsichtsratswahl wurde der Aufsichtsratsführer Weber als Vorsitzender des Aufsichtsrats der Verammlung und ernannte E. Karbach zum Schriftführer. Der Geschäftsführer Wahl verlas den Geschäftsbericht und die Bilanz. Die Mitgliederzahl hat im Geschäftsjahr beträchtlich zugenommen. 268 680 Liter Milch waren angeliefert worden, der Gesamterlös betrug 45 479,24 RM. Aufsichtsrat, Vorstand und Rechner wurde einstimmig Entlastung erteilt. Die Wahl der Ersatzmitglieder für Vorstand und Aufsichtsrat wurde bis zu einer in vier Wochen einzu berufenden außerordentlichen Generalversammlung vertagt. Eine äußerst lebhafter Debatte entspann sich über den Ankauf von Milch. Dr. Kösting von der Milchabgabengemeinschaft Stedenroth, Sauerer hier äußerten sich eingehend zu dieser Angelegenheit. Die Versammlung einigte sich dann auf einen Pfennig je Liter und 1/2 Pfennig für den Rücktransport von Magermilch.

Zeit sparen, im Sommer fahren!

Spare mit der Reisepartie der NSG. „Kraft durch Freude“! Reisepartien und -marken bei der NSG. Landesbank und der Zahlstelle der Bank der Deutschen Arbeit im Haus der Arbeit, Lützenstraße 41 (1. Stod).

Wenn die Gesamtlieferung 3000 Liter je Tag erreicht hat, soll der Vorstand berechtigt sein, den Ankaufspreis für Magermilch bis zur Entscheidung durch die nächste Generalversammlung herabzusetzen.

— Kassel a. L., 15. Febr. Im Monat Januar wurden auf der kanalisiertem Bahn verfrachtet: zu Berg 770 T. zu Tal 8776 T., zusammen 9546 T. Gefördert wurden zu Berg und zu Tal je 65 Güterzüge, 2 Motorpersonnenboote und 11 Kleinfahrzeuge. Die Frachtmengen sind höher als die des Vorjahres.

— Bad Ems, 17. Febr. Montagnachmittag wurde in einer kleinen Feier im Konzertsaal des Staatlichen Kurparks der neue Emser Kurdirektor, Hammer, durch Regierungs-Präsident Kistner in sein Amt eingeführt.

— Dornbach, 17. Febr. Am Montagmorgen erfolgte im Richterhof des neuen Gerichtsgebäudes in Dornbach in Anwesenheit des Reichsstaatsanwalts und Leiters Sprenger und zahlreicher Ehrengäste, der ortsanässigen Justizbeamten, Notare und Rechtsanwälte durch den Reichsminister der Justiz, Dr. Gütner, die feierliche Einweihung des neuen Oberlandesgerichtspräsidenten Dr. Scriba.

Rundfunk-Ede.

Beachten Sie am Mittwoch!

Reichssendung: 20.15 Uhr vom Deutschlandsender: Stunde der jungen Nation. „Ausverkauf bei Wüsch u. Co.“

Berlin: 15 Uhr: Pieder und Tänz. 16 Uhr: „Nur nicht den Kopf verlieren“. Hörfolge. 16.45 Uhr: Was spielen wir im Schulfest?

Breslau: 16.10 Uhr: Klaviermusik. 17.20 Uhr: Dichterkunde. 20.45 Uhr: Bildung nach Knigge. 21.15 Uhr: Aus Österreichs Alpenländern. Eine Folge ländlicher Musik.

Hamburg: 14.20 Uhr: Musikalische Kurzwelt. 18 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45 Uhr: „Das wechste Gütewort“.

Hörfolge. 23 Uhr: Unterhaltungsmusik. Köln: 14.15 Uhr: Kleine Musik. 16.20 Uhr: Bunter Nachmittags. 20.45 Uhr: Musikalische Reiseberichte. 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik und Tanzmusik.

Königsberg: 16 Uhr: Unterhaltungskonzert. 20.45: „Der Herr von Kadelheim“. Ein vollständiger Schwan.

Leipzig: 16 Uhr: „Eine Reise um die Erde“. Hörfolge. 18.30 Uhr: Violinmusik. 20.45 Uhr: Orchesterkonzert.

München: 16.30 Uhr: Eine ideale halbe Stunde. 17 Uhr: Konzertstunde. 18 Uhr: Bunter Feierabend. 20.45: Es schlingelt. 22.30 Uhr: Wir lernen tanzen. 23 Uhr: Tanzmusik.

Saarbrücken: 20.45 Uhr: „Vorlicht, Rippes!“ 22.30 Uhr: Unterhaltungsmusik.

Stuttgart: 20.45 Uhr: Bunter Abend. 24 Uhr: Orchesterkonzert.

Die heutige Ausgabe umfasst 14 Seiten und das Unterhaltungsblatt.



GÜLDENRING

4 Pf. Mit Goldmundstück

OVERSTOLZ

5 Pf. OHNE Mundstück

RAVENKLAU

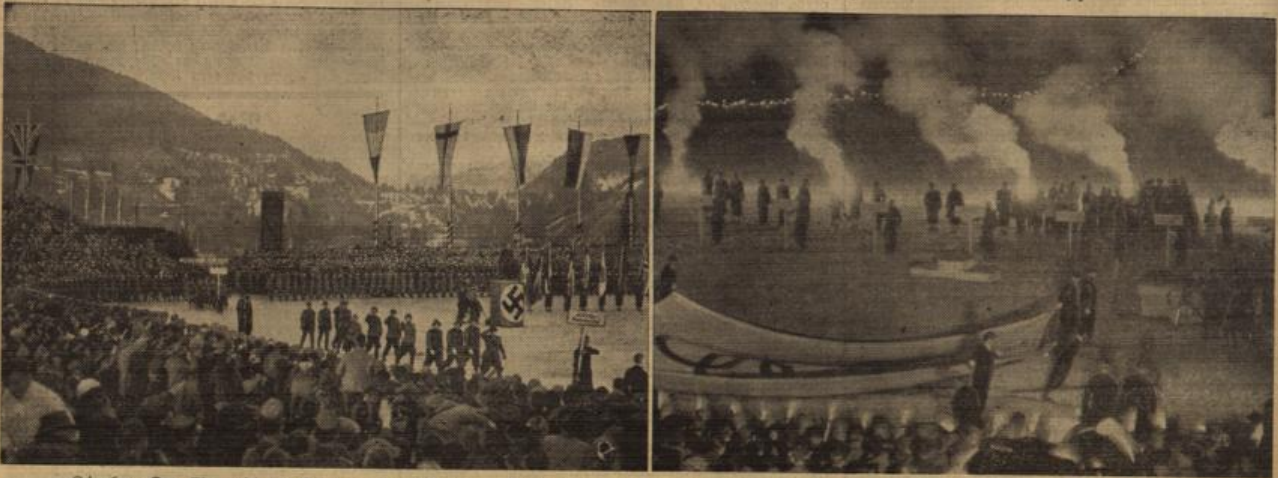
6 Pf. Mit Goldmundstück

Natürlich ist die Tabak-Qualität die Hauptsache bei einer Zigarette. Aber, es hängt sehr von der Verpackung ab, ob alle Feinheiten noch da sind, wenn Sie die Zigarette rauchen. Bei den Tropen-Packungen von Haus Neuerburg haben Sie die Gewissheit, dass nichts davon verloren gehen kann, weil ihr Inhalt durch einen besonderen Verschluss-Streifen geschützt ist.

Haus Neuerburg
G.M.B.H.

Sport und Spiel.

Die letzten Feierlichkeiten der Olympischen Winterspiele.



Links: Der Einmarsch der Sieger ins Skistadion. Die drei erfolgreichen Mannschaften des Militär-Ski-Patrouillenlaufes machten den Anfang, und zwar die italienische Mannschaft als erste, dann die Finnen und die Schweden. (Scherls Bilderdienst, M.) — Rechts: Die Olympiafahne (Scherls Bilderdienst, M.)

Die Geräte-Rundenkämpfe im Turnkreis Wiesbaden.

In der Kreisklasse II sind die Mannschaften beider Gruppen festgelegt:

Gruppe Wiesbaden: TSB, Eintracht Wiesbaden, Gruppe Rheingau: Tgl. Johannisberg. Der dritte Rundenkampf der Gruppe Wiesbaden in der Kreisklasse II wurde zwischen To. Kloppenheim — To. Dohheim — TSB, Eintracht Wiesbaden.

In Kloppenheim durchgeführt. Eintracht konnte sich hier wie in den beiden ersten Runden die vier Siegpunkte holen, wodurch sie jetzt als Mannschaft mit den Höchstpunkten mit der festgelegten Mannschaft der Gruppe Rheingau, Tgl. Johannisberg, um die Kreisklasse II in Klasse II antreten wird. Der Sieger dieser Mannschaft wird dann in der nächst höheren Klasse im Gau kämpfen.

Ergebnis des letzten Rundenkampfes:

1. TSB, Eintracht Wiesbaden 379,5 P.
2. Turnverein Dohheim 360,5 P.
3. Turnverein Kloppenheim 321,5 P.

Beleistungen in den Einzelwertungen: Kau, TSB, Eintracht Wiesbaden, 100,5 P. Weiz, To. Dohheim, 97 P. Schil, TSB, Eintracht Wiesbaden, 90,5 P.

Der Tabellenstand der Kreisklasse II Wiesbaden ist:

1. TSB, Eintracht Wiesbaden 16
2. Turnverein Dohheim 6
3. Tgl. Sonnenberg 2
4. Turnbund Wiesbaden 2
5. Turnverein Rautob 0
6. Turnverein Kambach 0
7. Turnverein Kloppenheim 0

Die Gruppe Rheingau in dieser Klasse hatte ebenfalls ihre beste Mannschaft in der Tgl. Johannisberg festgelegt. Der Tabellenstand:

1. Turnerschaft Johannisberg 10
2. Turnerschaft Geisenheim 4
3. Turnerschaft Schierstein 2
4. Turnverein Dörflich 2
5. Turnverein Weiblich 0

Die Gesamtpunktabstände in den Wertungen der beiden nun in die Kreisklasse kämpfenden Gruppen sind:

- TSB, Eintracht Wiesbaden 1092,5 P.
- Turnerschaft Johannisberg 1153,5 P.

Auf den Hodeysfeldern.

Offenbacher M. — D. H. Wiesbaden 3:1.

Trotz einer durch Spielerschwäche bedingten Umstellung zeigte der Deutsche Hodey-Klub Wiesbaden in Offenbach ein recht gutes Spiel. Als das Treffen fünf Minuten vor Schluss nach 1:1 stand, rechnete man allgemein mit einem Unentschieden, welches den beiderseitigen Leistungen auch entsprächen hätte. Doch ein Versehen der D. H. Verteidigung konnten die Offenbacher Stürmer ausnutzen und hintereinander 2 Tore erzielen. Der „Handseifen“ Wiesbadener Verteidigung fehlte leider die Fähigkeit, die vorbeigehenden Stürmer wieder einzuholen. Es machten sich eben die Mängel bemerkbar, die nur durch systematisches Training behoben werden können, denn gerade in den letzten Spielminuten kommt es darauf an, durchzuhalten. Der Mann der Hintermannschaft war der linke Flügel, der sich auch am besten mit den schlechten Bodenverhältnissen abgab. Das Tor für Wiesbaden resultierte aus einem Strafschuss, welches dadurch verursacht wurde, daß der Offenbacher Torwächter sich auf den Ball setzte. Trotz der Tatsache, daß der D. H. Sturm keine weiteren Erfolge erzielen konnte, muß gesagt werden, daß das Zusammenwirken der Stürmerreihe recht gut war. Die Offenbacher hatten ihre besten Leute im Mittelfeld und dem rechten Verteidiger. Das Spiel wurde in recht kameradschaftlicher Weise ausgetragen, was um so höher zu bewerten ist, als beide Schiedsrichter sehr schwache Leistungen boten.

Bei den Frauen siegte D. H. mit 1:0.

War beim Spiel der Männer der „grüne Regen“ schon mehr ein Ader geworden, so erwies sich der Boden beim Spiel der Frauen als unbedeutend. Nachdem gerade man

sich zwei Halbzeiten auf Seiten der Wiesbadener ab, um hochelender Weise den Ball ins Tor zu bringen. Doch der Schlämm im Schutzbereich hielt jeden Ball fest und erwies sich so als brauchbarer Bundesgenosse für die Offenbacher Frauen. Vor allem mußten nämlich die Wiesbadenerinnen eine Anzahl Tore abgeben, war doch die Überlegenheit so groß, daß die Offenbacher Stürmerreihe fast nie in der Wiesbadener Hälfte gesehen wurde.

Die Offenbacher Junioren schlugen D. H. Wiesbaden (Junioren) mit 1:0.

W. H. (Frauen) — T. S. 1846 Mannheim 2:0 (1:0).

Wie zu erwarten war, brachte dieses Spiel einen sportlich hochstehenden und äußerst spannenden Kampf. Die Mannheimerinnen, die in dieser Saison alle bisherigen Spiele gewonnen hatten, und in Baden, Württemberg und Bayern keinen einigermaßen ebenbürtigen Gegner mehr haben, freuten sich mächtig an, um auch gegen die seit zwei Jahren in Süddeutschland herrschenden Wiesbadenerinnen einen Sieg herauszuholen. Wenn ihnen dies gelingt, wird, so muß doch anerkannt werden, daß sich ihre Spielstärke im letzten Jahr noch bedeutend gehoben hat und sie heute tatsächlich ein sehr ernsthafter Konkurrent für die Hiesigen darstellen. Sehr häufig war besonders die Hintermannschaft einschließlich der Torwächterin, die zahlreiche Schüsse zu meistern verstand. Gut war aber auch die Stürmerreihe mit Fr. Klein in der Mitte, die letztes Jahr bereits in der süddeutschen Ländermannschaft aufgestellt war. Gefallen im Sturm konnten besonders Fr. Keuch und die Geschwister Stürmer, die nicht nur gut zusammenspielen, sondern durch ihre blitzschnellen Bewegungen stets gefährlich waren. Die Wiesbadenerinnen hatten aber die größere technische Reife aufzuweisen. Durch gutes Zusammenspiel des Sturmes und der Stürmerreihe verstanden sie es namentlich in der ersten Spielhälfte sehr gut den Gegner dauernd zu bedrängen. Diese Überlegenheit trat aber nur im Spielfeld zu Tage, denn vor dem Tor fanden sich die Wiesbadenerinnen diesmal weniger gut zurecht. Wäre dies der Fall gewesen, hätten trotz der guten und zeitweise recht zahlreichen Verteidigung des Gegners mehr Tore fallen müssen. Den einzigen Treffer in dieser Drangerei erzielte Frau Schäfer durch einen Schuss aus ganz spitzem Winkel. Auch in der zweiten Spielhälfte hielt die Überlegenheit der Wiesbadenerinnen zunächst noch an. Dann wurde das Spiel aber immer ausgeglichener. Nachdem Frau Schäfer durch einen Alleingang den Vorsprung der Hiesigen auf 2:0 erhöht hatte, ließen diese hart nach, so daß sie sich zum Schluss des Spiels sogar noch einiger bestiger Angriffe der Gäste erwehren mußten. Wenn diese auch verhältnismäßig gut abgewehrt werden konnten, so zeigte dies nachahmlich, daß auch deutlich, daß noch viel auf Training notwendig ist, um die Mannschaft wieder in ihre frühere Form zurückzubringen. Dies sollte — auch bei voller Würdigung des schönen Sieges über die guten Mannheimerinnen — zu denken geben.

Neu deutsche Jugend-Hodeymannschaften folgen Einladungen der englischen Schulen zu Wettspielen in England. Der Mogdeburger T. H. Grönitz, Kasselberger T. H., Schwarzwald Eilen, W. D. W. Uhlendorf, Rühlheim, Großblatteder T. H., S. H. Heilbronn, H. B. Dürkheim und H. Heilbronn werden die Fahrt nach England antreten, wo sie am 2. März eintreffen werden. Insgesamt dauert die Fahrt 10 Tage.

Deutsche Fechtziege in San Remo.

Unsere Frauen gewinnen die Europa-Meisterschaft.

Das in San Remo durchgeführte Wanderturnier um die Europa-Meisterschaft im Frauen-Fechtsport endete mit einem deutschen Siege. Unsere Vertreterinnen konnten hier ihre ständige Olympia-Vorbereitung mit dem Gewinn der Europameisterschaft krönen. Nach Ablauf der Vorgespiele lag die Entscheidung zwischen Deutschland und Ungarn, die je zwei Siege zu verzeichnen hatten. Der Endkampf endete unentschieden, 8:2, doch mit 25 ausgeteilten und nur 18 erhaltenen Treffern erhielt die deutsche Mannschaft bestmögliche den Sieg zugesprochen. In den Einzelgefechten trümpften Frau Olga Fellers und Fr. Gebmig 5:0, drei Siege, während Fr. Helene Dalsch und Fr. Henning 3:0 je je einmal erfolgreich waren. Für die Angarinnen, die den Titel nicht verteidigen konnten, waren Margta Glet dreimal, Alona Glet und Fr. Borge je zweimal und Fr. Bogach einmal erfolgreich. In der Gesamtwertung besiegte Deutschland mit 6 Punkten den

ersten Platz vor Ungarn mit 4, Österreich mit 2 und Italien mit 0 Punkten.

Einen deutschen Sieg gab es auch in den von den Männern bestrittenen Rahmentämpfen. Im Degenkampf schlug Obl. Verdon den berühmten Italiener Agostini mit 10:8, dagegen verlor Lt. Wierka gegen den Italiener Ragnu mit 2:10, und auch der Wiesbadener Adam mußte das bessere Können des Italieners Piccardi mit 10:3 anerkennen. Im Florettkampf besiegte der Österreicher Kofert den Italiener Raja mit 10:8, und bei den Säbelfechtern war der Sieg des Italieners Marzi über Ungarns Europameister Geredich mit 10:5 am bemerkenswertesten.

Sport-Rundschau.

Ägyptische Glanzleistung im Gewichtheben.

Mit geradezu phantastischen Leistungen wartete der ägyptische Gewichtheber Kader Loung in Kairo im Olympischen Dreikampf auf. Er verbesserte den von Jomayr (Wien) gehaltenen Weltrekord von 360 kg um nicht weniger als 22 kg. In den drei Einzelübungen gab es dabei ebenfalls neue Weltbestleistungen. Er stellte den Rekord im beidarmigen Drücken von 109,5 auf 112,5 kg, im Reißen von 114,5 auf 129 kg und im Stoßen wurde der Rekord von Ophigur (Trier) von 146 auf 149,5 kg verbessert. Immerhin bleibt noch die Anerkennung dieser Leistungen durch den Internationalen Schwereathletik-Verband abzuwarten.

Deutsches Ruderteam stellt.

Der Deutsche Ruderverband ist nicht nur der älteste Sportverband Deutschlands, sondern auch zugleich die größte Rudervereinigung der Welt, und mehr als 100 000 üben heute in Deutschland den Rudersport aus. Es kann also auch nicht weiter Wunder nehmen, daß wir über die größte Ruderteamflotte verfügen, die einmal historisch erzeugt worden ist. In 619 Bootshäusern befinden sich 2796 Rennruderboote, 8111 Übungs- und Wanderruderboote, zu deren Ausrüstung insgesamt 42 151 Riemen und Stells gehören. Sogar kommen 177 Motorboote, die zumeist als Begleitboote Verwendung finden, sowie 3959 Fabelboote. Die ganze Flotte, einschließlich der Bootshäuser und dazugehörigen Anlagen, stellt einen Wert von 24 Millionen Reichsmark dar.

7 000 000 Auflage der Olympia-Werbefleuten.

Zu den vielen außergewöhnlichen Erzielungen der 4. Olympischen Winterspiele 1936 stellt sich eine weitere, wahrhaft olympische Leistung: Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (R.V.), der vom Propaganda-ausschuß die gesamte Auslandswerbung für die olympischen Spiele in Garmisch-Partenkirchen und Berlin übertragen worden ist, teilt mit, daß die Auflage der Olympia-Werbefleuten, Plakate usw. rund 7 000 000 Stück erreicht hat. Das Werbematerial erscheint in 19 Sprachen und wird durch 32 Vertretungen und rund 2000 Spandale in der ganzen Welt verbreitet. Allein für die olympischen Winterspiele wurden rund 4 000 000 Plakate und Schriften herausgegeben.

Reichsbahn-Kolweitz Frankfurt hat sich am Sonntag die Bezirksfahnenmeisterschaft des Bezirks Nordmain durch einen 2:1-Sieg über SpBgg. Frenshelm erkämpft.

Die Deutsche Seesport-Schmeißer-Schiffahrt wird am 18. und 20. Februar bei Mittenwald entscheiden. Beim Hochgebirgs- und zwölf Mittelgebirgsmannschaften des Reichs die Kombination Patrouillenlauf/4x10-Kilometer-Staffellauf.

Ein Journalisten-Streiken wurde am Montag in Garmisch-Partenkirchen auf der 4,5 km langen Abfahrt am Rißfisch ausgetragen. Sieger in der Hauptklasse wurde der Deutsche Fritz (München) vor Jweter (Schweiz) und Pfleger (Österreich). In der Frauenklasse siegte die Norwegerin Frau Debbye.

Die Olympia-Kartenkasse des Organisations-Komitees für die 11. Olympiade Berlin 1936 ist infolge der zahlreichen Nachfragen nach Eintrittskarten vorübergehend geschlossen worden. Befragungen können daher vorläufig nicht mehr angenommen werden.

Ämtliche Notierung vom 17. Februar.

Das Haus für bequeme Qualitätsschulung
WIESBADEN, Ellenbogengasse 11

10 11 12 13 14 15 16 17 18 19 20 21 22 23 24 25 26 27 28 29 30 31 32 33 34 35 36 37 38 39 40 41 42 43 44 45 46 47 48 49 50 51 52 53 54 55 56 57 58 59 60 61 62 63 64 65 66 67 68 69 70 71 72 73 74 75 76 77 78 79 80 81 82 83 84 85 86 87 88 89 90 91 92 93 94 95 96 97 98 99 100

Das Unterhaltungs-Blatt

1936.
Dienstag, 18. Februar
Nr. 48.

ROMAN VON
HANS HEUER

Susis Fahrt ins Blaue

Walter Greifenbogen sprang hinaus.
Himmelstreu! So ging das denn doch nicht!
Jahr er nicht ein Quincentop, sich hier den Schadel
zu zerbrechen, während sie
er sich den Autoscooter auf.

Suchte und fand den Smoiling. Tand ein Ober-
bend und auch einen Kragen. Hat eine spärliche
Schiffle wie sie zum Smoiling gehörte, war nirgends
zu entdecken. Ohne Kravatte aber konnte er nicht gut
tanzen gehen!

Wieder spürte er den Kopf.
Smoiling ... Kragen, Tand ... und da noch ein
paar Ärmel.
Zoll! Unbegreiflich!
das war ja jetzt ganz gleich, mochte
die Geschichte zusammenhängen wie sie wollte! Was
ging's ihn in diesem Augenblick an. Er wollte mit
Susi Rayer tanzen, wollte nicht, daß sie ihn von allen
möglichen Tänzungen herumdrehen ließ! War ja noch
keine Zeit!

Sein Blick fiel auf eine dunkle Kappe, die oben im
Koffer lag. Die Kappe war verziert mit einem
schwarzen Band.
Kurz enthielt er sich und das Band ab ... morgen
konnte man es wieder anhaben — und betrat das
Hotel mit Smoiling, Tand und Kragen — überm Arm.
Das heißt, das Tand und den Kragen hatte er verloren.
Sich zu unterliegen, so daß beides durch den Smoiling
verloren wurde.

Trotzdem machte der Portier Entschlossenheit, als plötz-
lich der Begleiter der jungen Dame so besetzt hereintrat.
„Guten Sie mir auch ein Zimmer, Portier.“
„Bitte sehr.“
„In welchem Stockwerk liegt das Zimmer der jungen
Dame?“
„Im zweiten.“
„Dann möchte ich eine im ersten! und eins noch
bitte ...“
„Bitte sehr!“

Der Portier sah unmerklich die Augenbrauen hoch-
steigen. „Wunderbar! Aber schließlich ... ein Portier
portiert für eine Diktation ...“
„Dann möchte ich eine im ersten! und eins noch
bitte ...“
„Bitte sehr!“

Der Portier sah unmerklich die Augenbrauen hoch-
steigen. „Wunderbar! Aber schließlich ... ein Portier
portiert für eine Diktation ...“
„Dann möchte ich eine im ersten! und eins noch
bitte ...“
„Bitte sehr!“

Der Portier sah unmerklich die Augenbrauen hoch-
steigen. „Wunderbar! Aber schließlich ... ein Portier
portiert für eine Diktation ...“
„Dann möchte ich eine im ersten! und eins noch
bitte ...“
„Bitte sehr!“

Der Portier sah unmerklich die Augenbrauen hoch-
steigen. „Wunderbar! Aber schließlich ... ein Portier
portiert für eine Diktation ...“
„Dann möchte ich eine im ersten! und eins noch
bitte ...“
„Bitte sehr!“

Der Portier sah unmerklich die Augenbrauen hoch-
steigen. „Wunderbar! Aber schließlich ... ein Portier
portiert für eine Diktation ...“
„Dann möchte ich eine im ersten! und eins noch
bitte ...“
„Bitte sehr!“

18. Fortsetzung.
(Nachdruck verboten.)

Sie hatte den Dadel des Autoscooters zu drücke sich
um und betrat wieder das Hotel, geschloß von Aufsch,
die ungeduldig schon auf diesen Augenblick gewartet
hatte.

Walter Greifenbogen stand am Auto und sah dem
jungen Mädchen nach. Was die kleine Susi einem für
Käsel aufgab — unangenehm war das! Kaum hatte
man sich mit der einen unverständlichen Aufgabe abge-
geben, übertrumpfte sie sich selbst mit einer neuen Über-
forderung.

Doch etwas war nicht in Ordnung mit ihr.
Nach ein Dadel seiner Mädel ausgeteilt! Seine
Anzüge hinterließ — harter Tobal!
Walter Greifenbogen setzte den Schlag und setzte
sich an den Vordel. Legte die Arme aufs Steuer-
rad und begann vor sich hinzuflüstern.

Dumme Geschichte!
Jetzt lag er in Gürtel, wo er gar nichts zu suchen
hatte, nur weil ein kleines, reisendes Mädel ihn mit
geschloß hatte ... ließ sich und betrad sich den Kopf
über des kleine Mädel, das es schließlich gar nicht ver-
diente.

Ob er nicht doch lieber zum Bahnhof ging, sich in den
nächtigen Zug setzte und davonfuhr? Wäre vielleicht die
beste Lösung. Man könnte heute noch den nächsten
Smoiling und das ganze, tiefe, frohe Mädel einfach
wegwischen ... konnte sich einbilden, das ganze gar
nicht erlebt zu haben ... noch einen Tag mit ihr zu-
kommen.

Emil das wäre aber eine ziemlich seltsame Studie. Wer
weiß, was Susi Rayer angestellt hatte. Vielleicht
brauchte sie früher oder später eine tatkräftige Hilfe ...
Was sie da auf der Fahrt von Bayreuth nach Mün-
chen erzählt hatte, war natürlich alles Linsen. Waren
Träume im Gehirn eines jungen Mädels, das noch
nichts über das Leben wußte und das sich einbilden, sein
Leben so formen zu können, wie es sich das dachte.

Sie würde nur einen ganz reichen Mann heiraten,
meinte sie.
Zuerst, keine Susi. Mädel wie du, heiraten den
ärmsten Schmar, wenn sie die Liebe erst mal gepu-
telt! Die fragen nicht nach der Mädel, sondern nach
Tatkräften, fragen nicht nach Hefe und Chausseur und
Dauerwellen! Ihnen ist es so wichtig, ob der Mann,
den sie lieben, ein Millionär oder ein Millionär ist — die
Liebe ist die Hauptsache!

Walter Greifenbogen richtete sich auf.
Klar! Susi Rayer! Wie sollte er beurteilen
können, was in Susi Rayer's Innern wirklich vor-
ging, wenn er nicht einmal die einfachsten Dinge um sie ver-
stand?

Susi tanzte sie dort drinnen. Hatte ihn, den armen
Wanderburschen, den sie von der Landstraße auf-
langt vergesselt, ließ sich Teil der Mädel streben ...
gut angesehen war, in der Mädel streben ...
kathie vielleicht, freute sich der schönen Stimme und ...

immer, daß es auch einmal lebende Kinder geben müß-
te. Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Das war ein guter Gedanke. Und doch ...
die des Lebens ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Der Mann eines Wunders entsetzt ihm aller weiteren Mut-
telungen. Und von uns war täglich etwas nachschauen.
Die alle erkannten das Mädchen, auf das Feuer im Feuer
des unheimlichen Geschehens war, war ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Ein Kinderwunsch.

Von M. W. W. W.

Ich ganz fort, nicht ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Ich ganz fort, nicht ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Ich ganz fort, nicht ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Ich ganz fort, nicht ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Ich ganz fort, nicht ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

Ich ganz fort, nicht ...
„Nun würde ich meinen Kindern nie
bringen.“

This image shows a blank, aged, cream-colored page, likely an endpaper or flyleaf of a book. The paper has a slightly textured appearance with some faint smudges and discoloration, characteristic of old paper. The left edge of the page is bound into a dark, possibly black, inner cover material. The overall lighting is even, highlighting the subtle variations in the paper's tone.

da habe ich mich einfach in den Sagen gelebt und den
 Ingegnereit . . .
 (Fortsetzung folgt.)

„Sie hätte bei Kurtz'sche in der Stadt gekauft.“

ihnen bald die miltärischen in kleinen Zimmern aufgebunden. Seit epideurische mit hochem Stroden, und als der warm feim Heiler bei, um mit bei den allfälligen Kranke zu kommen, der Eingekerkerten auf einer Stuhl losabnehmen, haben wir bei Göttern und Stuhl auf Stuhl und Oberarm eine einzige feste Stühle bilden.

Das hat Fern Gott! in vielerlei Art, damit immer noch nachdem wir uns völig Gefühlslos befinden im Stuhl gesessen hatten. Die Götter dieser Welt ist nicht leicht eine zu sein.